

LinksBlick

Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

20 Jahre Familienfest

Wohl niemand wird wissen, wie viele es waren, die am 1. Mai 1990 mit Roter Mainelke am Anzug der Tradition des Internationalen Kampf- und Feiertages folgten. Fernab gewohnter Tribünenvorbeimärsche mit vorabendlicher Ordensverleihung bestand Gewissheit, dass die Euphorie wichtiger Produktionsergebnisse nicht mehr gefragt ist. Die Verhältnisse zu Produktion und Arbeit hatten sich grundlegend geändert. Aus dem 1. Mai ist nicht ganz ungewollt der Tag der Arbeit geworden. Wofür und warum aber kämpfen an einem Tag, an dem die Zukunft der Arbeit alles andere als klar ist?

Diese und noch mehr Fragen ließen in der Geschäftsstelle der PDS 1990 die Idee reifen, zu einer Maifeier für die ganze Familie einzuladen.

Die Auswahl des Veranstaltungsortes – Hof des Grundstücks der ehemaligen SED-Kreisleitung – spricht für die vorsichtige Stimmungslage. Für die Gesprächsrunden mit den Gästen reiste Politikprominenz aus Potsdam an.

Es gab keine Tabuthemen. Von Schuldzuweisungen für fehlgeschlagene Entwicklungsziele und Einschränkung persönlicher Freiheiten verlief der Meinungsstreit mit dem Fazit, dieser Art Maifeier mehr Öffentlichkeit zu gönnen. Also weg vom

Hinterhofcharakter mit Garagenimbiss und rüber auf den Schulhof der Oberschule „Ernst Thälmann“ gegenüber (jetzt Friedrich-Ebert-Grundschule).

Seit 1993 konnte der Organisationsstab von Jahr zu Jahr besucherfreundliche Programme anbieten. Der Zuspruch wuchs besonders, weil allen Altersgruppen Möglichkeiten der Selbstbetätigung geboten wurden. Stammgäste und als Gesprächspartner stets umringt waren Heinz Vietze, Michael Schumann und Lothar Bisky. Die unbedingte Erneuerung der Partei mit Offenlegung der Fehler beim Aufbau einer Gesellschaft mit gerechten Verteilungs- und Lebensbedingungen bewegte die Gemüter genauso wie die Enttäuschungen über vergebene Chancen.

Es ist keine Übertreibung zu behaupten, dass keine andere Partei auf Kreisebene in der Lage war und ist, den 1. Mai mit großer Resonanz und Anerkennung bei der Bevölkerung zu gestalten. Ehrliche und mutmachende Politikgespräche, niveauevolle Unterhaltung, sportliche Betätigung und vieles mehr bis hin zur geschmackvollen Beköstigung haben das Familienfest zur Nummer Eins der politischen Volksfeste gemacht. Die jährlichen Besucherzahlen in der Dimension mehrerer tausend Teilnehmer haben

Fortsetzung auf Seite 2

Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des Bilderrätsels der letzten Ausgabe

Seite 2

Zitiert ...

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt.“

Dante Alighieri (1265-1321)

DIE LINKE.

Fortsetzung von Seite 1

das Festprogramm auf den Luckenwalder Boulevard gebracht – das 20. Jubiläumfest steht für politischen Erfolg und konsequente Sozialpolitik der Linkspartei. Diese hat mit Kornelia Wehlan und Maritta Böttcher leidenschaftliche Vertreterinnen

enfestes auch am 1. Mai 2010 vom Fleiß und von der ehrenamtlichen Einsatzbereitschaft der Organisatoren um Manfred Thier lebt. Legendäre Musiker wie die Gruppe „Scirocco“, das Luckenwalder Blasorchester, Sport- und Tanzgruppen des Kreises

Gewerkschaften, des DRK sowie Vertreter von Parteien und Vereinen.

Ständige Höhepunkte waren Sachpreisverlosungen, Kuchenstände, Bücherangebote, Kutschfahrten und Verkehrserziehungsspiele. Nicht beeinflussbar, aber dennoch auf der Seite der Gäste und des Veranstalters war meist strahlender Sonnenschein.

Wir danken allen beteiligten Mitgestaltern für die zwanzig Erlebnisfeste 1. Mai bei den Linken in der Kreisstadt Luckenwalde.

Namentlich danken wir:

Josef Sagner, Brigitte Paul, Regina Thier, Manfred Thier, Armin Nürnberger, Felix Thier, Gertraude Schenk, Hartmut Uk-



Jürgen Akuloff, Michael Schumann, Maritta Böttcher, Heinz Vietze, 1996

(Verfechterinnen) gefunden, die in Gemeinsamkeit mit den Mitgliedern der Fraktionen und Basisorganisationen der Linkspartei bürgernah für bessere Lebensverhältnisse eintreten.

Selbstverständlich ist es kein Geheimnis, dass der Erfolg des Famili-

und Unterhaltungskünstler aus Berlin sorgten für den musikalischen Rahmen.

Von Anfang an moderierte Hartmut Ukrow mit eigener Tontechnik kommunalpolitische Gesprächsrunden, stellte Kandidaten für Wahlen vor und begrüßte Bürgermeister, Gäste der

row, Ingrid und Ralf Köbke, Ilse Krone, Günter Gutsche, Frank Haferburg, Christa Peter, der Stadtverwaltung Luckenwalde, der Freiwilligen Feuerwehr Luckenwalde, dem VAB e.V., der Happy Bouncer Spieleshow Potsdam und dem Team der Gaststätte „Eckbusch“.

Jürgen Akuloff, Luckenwalde

Auflösung Bilderrätsel



Zu sehen war in der letzten Ausgabe die rechteckige Feldsteinkirche in Kleinbeeren.

Sie stammt in ihrer ältesten Bausubstanz aus dem 14. Jahrhundert. Ein Wiederaufbau der im 30-jährigen Krieg teilweise zerstörten Kirche erfolgte in Ziegelbauweise. Die Kirche ist im schlichten Bauernbarock ausgestattet.

Die Glocke der Kirche soll aus dem 15. Jahrhundert stammen. Der Kanzelaltar und die Taufe sind um 1700 entstanden, der Westturm und einige Veränderungen Anfang des 18. Jahrhunderts.

Vor der Kirche befindet sich ein Kriegerdenkmal, das an die Gefallenen des 1. Weltkrieges erinnert. Das Denkmal wurde erst vor wenigen Jahren wieder restauriert. <

Deutschland und China - das alte und junge Land



Vereinsmitglieder und Botschaftsmitglieder zum Abschlussfoto

Foto: privat

Der Deutsch-Chinesische Freundschaftsverein Ludwigsfelde wurde vom Botschaftsrat für Kultur, Herrn Li, in die Botschaft der Republik China eingeladen. Er begrüßte die Mitglieder des Vereines aufs Herzlichste.

Ihr monatliches Treffen begann mit einem Film über das Dorf Zhou Zhuang südlich von Hang Zhou. Die tausendjährige chinesische Tradition wird dort weitergelebt. Ein Beispiel für Glück und Zufriedenheit der Chinesen. Ein Beispiel für Moderne und Tradition. Ein Beispiel für das Zusammenwirken verschiedenster Ideologien auf engstem Raum. Dieses Dorf wurde über eine Sonderbriefmarke der Vereinten Nationen weltberühmt.

Der anschließende Werbefilm für die EXPO 2010 in Shanghai war ebenso imposant. Diese wahnsinnige Moderne zu dem vorherigen urtraditionellen Film! Eine Einladung für jeden Besucher.

Der Vorsitzende des Deutsch-Chinesischen Freundschaftsvereines, Dr. Gruschka, begrüßte anschließend den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter Chinas in Deutschland, Herrn Wu. In seinen Ausführungen würdigte er den konsequenten unabhängigen Friedensweg der Republik China, das Festhalten Chinas an diesem steinigen Weg. Die vielfältigen Veranstaltungen des Freundschaftsvereines haben ein Ziel: Den Menschen in Deutschland die objektive Wahrheit durch die Halbwahrheiten der internationalen Presse zu zeigen.

Den Opfern des Erdbebens sprach

er sein tiefes Mitgefühl aus. Er bedankte sich für die Gastfreundschaft in der Botschaft und die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Der Botschafter, Herr Wu, ergriff ebenfalls das Wort. Deutschland und China hätten eine ungewöhnliche Geschichte. Freundschaft und Verständnis sind für beide Völker sehr bedeutsam. Die Deutschen möchten stolz auf „Marx“ sein. Gemeinwohl und Gleichberechtigung sind der Traum aller Menschen. Die chinesischen Menschen haben ihren richtigen sozialistischen Weg gefunden. Ihr Ziel ist das Glück und die Zufriedenheit aller Menschen. Die chinesischen Erfahrungen sind mit den jetzigen Büchern nicht erklärbar. Wir sehen alle Völker als gleichberechtigt. In unseren internationalen Beziehungen sind alle Länder gleich.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate bewies diesen Weg deutlich. 8,7% betrug das Wirtschaftswachstum im letzten Jahr. 14% beträgt der Anteil Chinas an der Weltwirtschaft. Im ersten Quartal 2010 betrug das Wachstum in China 11,9%. Er sieht China und Deutschland in einer Gruppe. Es sind die Exportweltmeister. Chinermany, wie er beide Staaten als Einheit sieht. Er möchte die Brücke zum gegenseitigen Verständnis zwischen Chinesen und Deutschen ausbauen, dass sich beide Völker nähern, dass sie bessere Freunde werden. Freunde für die ganze Welt. Deutschland und China - das alte und das junge Land.

Buchenwald und Luckenwalde

Dem Antifaschismus treu geblieben

Beim Lesen des ND vom 10./11. April 2010 „begegnete“ mir ein alter Bekannter – Günter Pappenheim. Ende der 60er Jahre hatte er als Erster Sekretär der SED-Kreisleitung in Luckenwalde gearbeitet, seine Tochter lernte ich im Unterricht an der EOS kennen. Ich wusste, dass ihr Vater ein „Buchenwalder“ war. Nun erfuhr ich aus einem Interview, warum er mit 17 Jahren nach Buchenwald verschleppt worden war: wegen der „Marseillaise“. Er hatte am 14. Juli 1943 in einer Werkzeugfabrik in Schmalkalden für die französischen Zwangsarbeiter die „Marseillaise“ auf der Ziehharmonika gespielt. Leider kannte ein SS-Mann die französische Nationalhymne ...

Am 11. April 1945 wurde auch Günter Pappenheim durch den Aufstand der Häftlinge befreit. Ohne die solidarische Hilfe vieler Kameraden hätte er diesen Tag nicht erlebt. Sein Vater, ein über die Grenzen Deutschlands bekannter Sozialdemokrat, war bereits 1934 im KZ Börgermoor ermordet worden.

Das Interview endet mit den Worten: „Wichtig für mich und andere Buchenwalder ist aber vor allem die Gewissheit, dass junge Leute unseren Schwur aufgreifen und fortführen. Und dass es die Initiative ‚Third Generation Buchenwald‘ gibt, die von fünf Enkeln ins Leben gerufen worden ist.“

Wie wichtig diese dritte Generation ist, zeigt folgende Tatsache: 1946 war Kleinschmalkalden in Pappenheim umbenannt worden, um den sozialdemokratischen jüdischen Antifaschisten Ludwig Pappenheim zu ehren. 1990 wurde dieser Ortsname von den neuen Machthabern getilgt.

Ingrid Köbke,
Nuthe-Urstromtal

H.S.

Linke Politik im Landtag

Klausurtagung in Bad Saarow

Die Fraktion DIE LINKE. hat einen präzisierten Arbeitsplan für 2010 beschlossen. Vorrang haben fünf Vorhaben.

- Der Start der ersten 1.800 von mindestens 8.000 geplanten Stellen des Öffentlichen Beschäftigungssektors (ÖBS)
- Die Umsetzung eines Brandenburgischen Mindestlohngesetzes
- Eine öffentliche Diskussion über die Eckpunkte einer sogenannten Nachhaltigkeitsstrategie für das Land.
- Zusätzlich will sich die Fraktion mit einem aktiven Beitrag zur Debatte um die Neugestaltung der Regelleistung für Kinder in Hartz-IV-Familien engagieren. Dazu ist eine Bundesratsinitiative geplant.
- Der fünfte, zentrale Punkt ist die Verabschiedung der Landeshaushalte 2010 und 2011. Sie sollen alle zentralen Vorhaben des Koalitionsvertrages sowie die sozialen und ökologischen Standards ausfinanzieren und zugleich auf die Konsolidierung der Landesfinanzen orientieren.

Neue Mehrheiten für neue Entscheidungen!

Während der Klausur in Bad Saarow hat sich unsere Fraktion mit den Vorsitzenden von Landtagsfraktionen aus jenen Ländern verständigt, in denen die LINKE bzw. die PDS bereits Regierungs- oder Tolerierungserfahrungen sammeln konnte. Aktuelle Schlussfolgerungen wurden in der „Bad Saarower Erklärung“ niedergelegt. Die Fraktionsvorsitzenden Kerstin Kaiser (Brandenburg), Wulf Gallert (Sachsen-Anhalt), Helmut Holter (Mecklenburg-Vorpommern) und Udo Wolf (Berlin) erklären dazu:

Unsere Erfahrungen mit der Tolerierung einer SPD-geführten Landesregierung in den 90er Jahren in Sachsen-Anhalt, mit den Regierungsbeteiligungen in Mecklenburg-Vorpommern und in Berlin sowie mit den

jetzt sichtbaren Weichenstellungen und Entscheidungen von Rot-Rot in Brandenburg zeigen: Die Beteiligung von Linken an Landesregierungen führt zu wichtigen Weichenstellungen für mehr soziale Gerechtigkeit, für ein zukunftsfähiges Bildungssystem, für mehr Nachhaltigkeit, für eine solide Wirtschafts- und Finanzpolitik als Basis sozialer Stabilität, für mehr Demokratie und Bürgerrechte, für eine offenere politische Kultur.

Im Entwurf für das Parteiprogramm der LINKEN heißt es aber auch zutreffend: „Entscheidend für die Durchsetzung eines Politikwechsels ist ... die bundespolitische Ebene. Hier liegen die meisten Kompetenzen, die dafür notwendig sind, hier erfolgen die meisten Weichenstellungen. ...“

Schüler-BAföG auch für Teltow-Fläming

Gute Bildung für alle ist eines der politischen Hauptziele der LINKEN und gehörte zu den zentralen Forderungen des Landtagswahlprogramms. Mit der Einführung des Schüler-BAföG trägt die rot-rote Koalition ein weiteres Mal, nach Lehrer- und Kita-Erzieherstellenaufstockung, ihren bildungspolitischen Ansprüchen Rechnung.

Als erstes Bundesland wird Brandenburg finanziell bedürftigen Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 11 bis 13, die eine gymnasiale Oberstufe bzw. einen vollzeitschulischen Bildungsgang zum Erwerb der Fachhochschulreife besuchen, fördern. Je nach Einkommen der Eltern sollen die Gymnasiasten 50 oder 100 Euro pro Monat für Bildungsausgaben erhalten.

Geplant ist eine schrittweise Einführung: Ab kommendem Schuljahr zunächst in der Klassenstufe 11, in den Folgejahren auch in den Klassenstufen 12 und 13.



Nach Berechnungen der Landesregierung haben 23 Prozent der Gymnasiasten sowie 39 Prozent der Schüler an Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe und beruflichen Gymnasien Anspruch auf die Förderung. Damit kann das Schüler-BAföG ab August dieses Jahres auch für ca. 200 junge Teltow-FlämingernInnen greifen.

Vom Schüler-BAföG profitieren neben Schülern aus Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften auch Jugendliche aus Familien mit niedrigem Erwerbseinkommen.

Für das Schüler-BAföG stellt das Land Brandenburg in diesem Jahr rund 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. Nach Einführung bis zur Klassenstufe 13 im Jahr 2013 werden es 5,3 Millionen Euro sein. <

Kornelia Wehlan, MdL
Wahlkreisbüro Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
14943 Luckenwalde
Tel/Fax: 03371-406544
E-Mail: buerolukwehlan@aol.com
Internet: www.konni-wehlan.de

DIE
DIE LINKE.
RENTE
www.die-rente-die-linke.de

Programmdebatte beim Bildungsabend

Am 29.03.2010 lud der Gebietsverband Luckenwalde zu einem Bildungsabend mit Heinz Vietze ein. Vielen von uns ist er noch als Parlamentarischer Geschäftsführer der PDS-Landtagsfraktion bekannt. Jetzt arbeitet Heinz als Vorsitzender der Rosa-Luxemburg-Stiftung. In dieser Funktion war er auch aktiv an der Ausarbeitung des Entwurfs unseres neuen Parteiprogramms beteiligt. Daran haben 19 Genossinnen und Genossen ganz unterschiedlicher politischer Herkunft in eineinhalbjähriger Arbeit mitgewirkt.

Unser Thema lautete: „Die Krise in der Gesellschaft. Programm – programmatische Herausforderung an DIE LINKE“.

Anhand der sechs Schwerpunkte, nach denen der Programm-Entwurf aufgebaut worden war, erläuterte uns Heinz Vietze die Kompliziertheit und Komplexität der Aufgabe. Als Dialektiker sind wir gewohnt, gesellschaftliche Prozesse stets aus der Entwicklung und im Zusammenhang der einzelnen Faktoren zu analysieren. Also lautet die Ausgangsfrage:

1. Wie charakterisieren wir die Gesellschaft, in der wir leben?

Im Entwurf findet sich der Begriff „Kapitalismus“. Er zeigt gegenwärtig besonders auffällig seine negative Seite – allgemeine Krise –, er ist aber dabei noch handlungs- und leistungsfähig, hält gewisse ökologische Standards, bewegt sich in demokratischen Verhältnissen. Also muss er in seiner Differenziertheit gesehen werden, wenn wir aus der Jetzt-Situation unsere Aufgaben und Ziele ableiten wollen, wie das für ein linkes Parteiprogramm notwendig ist.

2. Die Programmkommission hält die Eigentumsfrage für eine gesellschaftlich entscheidende. Es sind also die unterschiedlichen Eigentumsformen an Produktionsmitteln zu berücksichtigen – staatliche, kommunale, gesellschaftliche, private,

genossenschaftliche und auch Belegschaftseigentum.

3. Die Klassenfrage –Wie definieren wir uns als Partei?

Der alte Begriff „Arbeiterklasse“ ist nicht mehr aktuell. Wir haben es mit unterschiedlichen Schichten produktiv Tätiger zu tun. Dazu zählt auch die große Masse derjenigen, die von Arbeit ausgeschlossen ist, die Arbeitslosen. Gesellschaftliche Veränderung ist umfangreicher als die „historische Mission der Arbeiterklasse“.

4. Was für eine Partei sind wir?
Als DIE LINKE gibt es uns seit Juni 2007, und zwar als gesamtdeutsche Partei. Daraus resultiert, dass wir in regional unterschiedlichem Entwicklungsstand sind. So hat DIE LINKE in Regierungsverantwortung – in Berlin und Brandenburg – andere Aufgaben als in der Opposition in den anderen Bundesländern. So ergeben sich auch Unterschiede in linker Landes- bzw. Bundespolitik. Hier kann es kein Entweder – Oder geben, sondern die Vielfalt politischer Arbeit fordert uns als Partei und deren Mitglieder heraus. Eines müssen wir sichern: unsere Glaubwürdigkeit.

5. Für ein neues Sicherheitsbündnis Deutschland lebt im globalen Zeitalter nicht im luftleeren Raum. DIE LINKE strebt ein neues europäisches Sicherheitssystem, nicht ohne Russland, an. Eine Europäische Verfassung zur Angleichung der Rechtsnormen und zur Sicherung des Euro ist dringend erforderlich.


6. Für welche politische Kultur stehen wir?

DIE LINKE ist historisch gewachsen, ihre Mitglieder bringen völlig unterschiedliche politische Erfahrungen mit. Sie können über SED – PDS zu uns gefunden haben, aber auch über PDS (West), WASG, als linke Sozialdemokraten oder Grüne, als aktive Gewerkschafter, Gegner der Agenda 2010 oder als junge LINKE. So unterschiedlich werden auch oft die Sichtweisen auf die bundesrepu-

blikanische Gesellschaft sein. Also gilt es, sich mit gegenseitiger Achtung und Respekt zu begegnen, linkes Denken und Handeln transparent zu machen.

Jede dieser Aufgaben ist ein Komplex für sich, ein Riesefeld der politischen Betätigung. Unter diesem Aspekt lesen die Teilnehmer des Bildungsabends den Programmentwurf mit ziemlich klaren Vorstellungen und sie werden sich in der Programmdebatte zu Wort melden.

*Ingrid Köbke,
Nuthe-Urstromtal*



*Wir wollen Frieden für alle Zeiten,
lasst Guttenberg allein
mit den Afghanen streiten.*

*Keine Auslandseinsätze,
keine Atome,
wir wolln weltweit
atomwaffenfreie Zone.*

*Drum merkt´s Euch, Merkel
und Westerwelle,
wir wollen Frieden,
heut noch auf die Schnelle.*

*Rainer Weigt,
Klein Schulzendorf*

DIE LINKE.
Kreisverband Teltow Fläming

Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus

von Maritta Böttcher

Den Krieg beenden!

Der erneute Tod deutscher Soldaten ist nicht nur bestürzend. Er zeigt auch das Ausmaß der Eskalation in Afghanistan. In Afghanistan herrscht Krieg, nicht nur umgangssprachlich, sondern ganz real. Es wäre verfehlt, jetzt eine weitere Aufrüstung der deutschen Truppen zu fordern. Im Interesse der afghanischen Bevölkerung und der deutschen Soldatinnen und Soldaten muss die Bundeswehr sofort aus Afghanistan abgezogen werden.

Die Feststellung des SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel, dass das Bundestagsmandat keinen Krieg abdeckt, entspricht auch unserer Auffassung. Die Bundeswehr führt seit 2001 Krieg in Afghanistan. Wir freuen uns, dass diese Tatsache, die wir seit Jahren betonen, nun auch von anderen anerkannt wird. Der Einsatz ist keine Stabilisierungs- oder Aufbaumaßnahme. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundeswehrverbandes, Wolfgang Schmelzer, spricht richtigweise von einem „Guerillakrieg“.

Wir begrüßen Gabriels Andeutung, die SPD könnte sich bei einer Entscheidung über ein Kriegsmandat gegen den Krieg stellen. Leider haben sich der SPD-Fraktionschef, Frank-Walter Steinmeier, und der verteidigungspolitische Sprecher, Rainer Arnold, sofort gegenteilig geäußert. Sie wollen keine Diskussion über den Krieg, sondern eine Aufrüstung der Bundeswehr für den Einsatz. Wir hoffen, dass Gabriels Äußerungen nicht nur Wahlkampfgeplänkel für die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen sind und den Worten nun Taten folgen. DIE LINKE steht jederzeit bereit, wenn es darum geht, den Krieg zu beenden.

Die Erhöhung der deutschen Feuerkraft in Afghanistan wird nicht zur Verbesserung der Sicherheitslage

führen, sondern zu mehr Gewalt, mehr Blutvergießen und höheren Gefahren für die Zivilbevölkerung wie auch für die Bundeswehr.

Wenn die Bundesregierung die deutschen Soldaten und die afghanische Zivilbevölkerung schützen will, kann sie ihre Kriegsbeteiligung beenden. Wenn sie Fürsorge und Verantwortung beweisen will, kann sie – wie auch vom Wehrbeauftragten gefordert – ihre Hinhalt- und Verweigerungstaktik bei der Versorgung traumatisierter Soldaten und der Anerkennung von Wehrdienstbeschädigungen aufgeben. Wenn sie zu Frieden und Sicherheit in Afghanistan beitragen will, kann sie Verhandlungsversuche unterstützen. Der Einsatz überdimensionierter Waffensysteme wie Panzerhaubitzen, Panzerabwehrraketen oder auch Kampfpanzer dagegen widerspricht diesen Zielen.

Mitgliederentwicklung

Wir haben seit der Parteigründung ca. 25.500 neue Mitglieder – im Jahr 2007 7.725, im Jahr 2008 9.230 und im Jahr 2009 8.473. Das sind ca. 25.500. Das ist fast ein Drittel der jetzigen Mitgliederzahl, die insgesamt bei rund 78.700 liegt. Das heißt, ein Drittel der Mitgliedschaft war weder in der PDS noch in der WASG. Das ist eine Entwicklung, die sich auch zukünftig in Gremien und auch in Fraktionen widerspiegeln muss. Die Neueintritte sind 20.400 in den alten Ländern und 5.100 in den neuen Ländern. Das ist im Verhältnis ein gleichmäßiger Zuwachs, wenn man bedenkt, dass 80 zu 20 Prozent auch die Bevölkerungsrelation ist. Wir wachsen also gleichstark in Ost und West.

Man muss festhalten, dass bei der Parteigründung der Partei DIE LINKE es im Westen etwa 9.000 Mitglieder in der WASG und PDS gegeben hat,



so dass diese ehemaligen inzwischen in einer Minderheit sind.

Sehr positiv will ich vor allem bewerten, dass die Mitglieder, die eintreten, deutlich jünger werden. Während das Durchschnittsalter 2007 noch bei 44 Jahren lag, war es dann im Jahr 2008 bei 41 Jahren und im Jahr 2009 bei 37 Jahren. Es ist also jeweils weiter zurückgegangen. Besonders stark stieg die Gruppe der 21- bis 30-Jährigen von 14 Prozent im Jahr 2007 auf 28 Prozent im Jahr 2009. Das ist natürlich sehr erfreulich für uns. Dem entspricht, dass der Anteil der Neumitglieder in Ausbildungen von etwa zehn auf 20 Prozent in der Zeit gewachsen ist, wobei die Gruppe der Studierenden hier den größten Anteil ausmacht.

Die Gründe liegen meines Erachtens auf der Hand. Das ist unser Engagement beim Weltwirtschaftsgipfel gewesen. Das hat mit der Klimakampagne und mit dem Bildungsstreik unseres Jugendverbandes zu tun und auch mit einer deutlich größeren Präsenz der LINKEN in sozialen Netzwerken. Eine zweite aus meiner Sicht auch positive Entwicklung ist, dass viele der Mitglieder, die zu uns gekommen sind, lohnabhängig Beschäftigte sind. Der Anteil der erwerbslosen Mitglieder, die eingetreten sind, ist gesunken. Wenn wir die Mitglieder, die im realen Leben auch in einer Beschäftigung stehen, erhöhen können, ist das für uns ein positives Zeichen. <

Der neue Crash oder Fehllarm?

Die Financial Times Deutschland titelte in ihrer Mittwochausgabe vom 20. März „Fehllarm in Fernost“. Gemeint waren damit die unglaublichen Steigerungsraten der Immobilienpreise in China und den sogenannten Tigerstaaten, die mit einer einhergehenden Inflation gekoppelt sind.

In Chinas Großstädten sind die Preise für Immobilien zum Vorjahr 2008 um 20% gestiegen, seit der Krise und dem Zusammenbruch von Lehman Brothers um ganze 12% und hatte damit als einziger Immobilienmarkt der Welt zweistellige Wachstumsraten. Gleichzeitig gibt es einen grandiosen Boom auf den Aktienmärkten in Asien. Der Aktienindex MSCI Asia hat nach dem Zusammenbruch Ende 2008 fast seinen Höchststand vom 08.03.2007 erreicht. Das alles geht einher mit einer hohen Inflationsrate um rund 12%, in Indien sogar 17%. Vor allem Lebensmittel wie Kartoffeln (+53%) und Zucker (+59%) steigen rapide und lassen die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter wachsen. Die Financial Times meint, dass dies alles normale Ursachen habe und vor allem in dem vermehrten Reichtum der asiatischen Staaten liege.

Unserer Meinung nach liegt die Ursache in dem höchsten Konjunkturprogramm der Weltgeschichte, das China nach der Lehmanpleite geschnürt hat um seine Binnenkonjunktur anzukurbeln und die Produktion zu erneuern. Durch den gleichzeitigen Tiefstand des Yuan, mit dem sie zum „producer of last resort“ wurden, wurde massiv viel Geld in den chinesischen Geldkreislauf geworfen, der es auch für nor-

male Menschen ermöglichte, sich per Kredit eine Wohnung zu kaufen. Wenn man sich Kreditvergabe in Asien anschaut, erkennt man, dass viele Menschen schon ihren Zweit- und

Drittkredit aufgenommen haben, um Häuser zu refinanzieren. Zwar steuern die meisten Länder schon dagegen und veranlassen die Banken, ihre Eigenkapitalrendite zu erhöhen, jedoch wissen wir

seit der Krise, dass das Basel-I-Abkommen durch CDS und CDOs relativ leicht umgangen werden kann. Da es bisher auch keine neuen Vereinbarungen zu dem Thema gibt, ist dies auch weiterhin möglich!

Alles in allem scheint die derzeitige Blase in Asien ganz im Gegenteil zum Urteil der „Experten“ wirklich eine Blase zu sein. Sie erinnert in ihrem derzeitigen Verlauf an die japanische Bankenkrise oder an die Subprime-Krise. Nun kommt es drauf an, wie die Zentralbanken, vor allem die chinesische Zentralbank, darauf reagieren. Die japanische Bankenkrise sowie Subprime-Crises wurden am Ende durch die Erhöhung des Leitzinses und die dadurch eingeleitete Aufwertung der Währung ausgelöst. Gerade China steht kurz davor, aufgrund des massiven Drucks von Seiten der USA den Yuan aufzuwerten und die Leitzinsen zu erhöhen. Sollte das geschehen, muss die Kreditvergabe zurückgehen und dann wird es spannend, ob die sogenannten „Experten“ der Financial Times Deutschland Recht haben oder wie auch bei der Subprime-Crises falsch liegen.

Sollte die Explosion weniger auf Spekulationen beruhen, wird nix passieren, ansonsten gibt es den zweiten großen Crash!

Linksjugend[,solid] Teltow-Fläming

Bestechend infantil

Es gibt Leute, die genervt abwinken, wenn man mit ihnen kritische Reflexionen über Medieninhalte anstellen will.

Ich bin dem eigentlich immer mit reichlich Unverständnis begegnet und sehe mich auch jetzt, hier und heute, 20 Jahre nach der spätkapitalistischen Wiedervereinigung Deutschlands, nicht dazu geneigt, dem zu entsprechen.

Gut, die hier „vor uns ausgebreitete Welt“ des real nach Luft ringenden Kapitalismus ist extrem kompliziert, Angst machend komplex, aber gleichzeitig bestechend infantil!

Der Kriegsminister zu Guttenberg, dem man allerdings immer öfter beim disziplinierten Blick in die Kamera anmerkt, dass das mörderische, auch durch Deutsche verursachte Geschehen in Afghanistan umgangssprachlich Krieg genannt werden könnte.

Umgang meint uns, das Volk, die Menschen mit einem einigermaßen Gespür für Verbrechen statt Wohltaten.

Ministersprachlich wollte er uns damit sagen, muss es nach wie vor Aufbauhilfe mit Wasserwaage und Kimme und Korn heißen.

Und seine Kanzlerin, die oberste Kriegsherrin nach der Rechtsform der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland, schiebt auch den kleinen Leuten am unteren Ende der Hierarchie die Schuld in die Schuhe: Die Soldaten sagen jetzt Krieg dazu.

Das ist zum einen feige; sie müsste es auch so nennen. Zum anderen ist es falsch: Die Soldaten sagen schon seit dem Beginn des Bundeswehreinsatzes Krieg zu dem Krieg - aus verständlichen Gründen.

Manchmal komme ich, wenn ich mich (fahrlässig) Medienprodukten aussetze, einfach nicht von dem Gedanken los: Hat denn da niemand in den Redaktionen hell aufgelacht? Sie sehen, ich setze immer noch Hoffnung und Ansprüche an unsere Journalisten. Und ich kenne welche, die dem auch tatsächlich genügen!

*Dr. Frank Schubert,
Medienwissenschaftler*

Diana Golze hat das Wort

Eine Bundestagsabgeordnete aus unserer Region

Schnelles Internet für alle

Ballungsräume weisen mit Blick auf Kostenfaktoren und Nachfragebedingungen Vorteile gegenüber dünn besiedelten Räumen auf und sind ein begehrter Markt für die Netzbetreiber. Darum finden wir hier auch eine bessere Versorgung zu günstigeren Konditionen. Aus diesem Grund begrüße ich die strengen Vorgaben, an die sich die Netzbetreiber zukünftig halten müssen. So ist jedes der Unternehmen verpflichtet, im Falle des Kaufs ab dem 1. Januar 2016 in allen Bundesländern einen Versorgungsgrad von 90 Prozent zu erreichen. Erst wenn Gemeinden und Städte mit höchstens 5.000 Einwohnern schnelle Internet-Anschlüsse bekommen haben, dürfen die Unternehmen die lukrativere Versorgung von größeren und dichter besiedelten Gebieten angehen.

Ein Schritt zu mehr Gerechtigkeit und Teilhabe auf der Datenautobahn. Denn der Breitbandmarkt ist ein entscheidender Standortfaktor für die Wirtschaft, ist relevant für die Verbesserung der Standortqualität ländlicher Regionen. Ohne Breitband sind die Menschen in ländlichen Räumen von den Möglichkeiten des Internets und damit der politischen, sozialen und kulturellen Teilhabe abgeschnitten, kleine Gewerbetreibende in ihrer Existenz gefährdet, Entwicklungs-

chancen ganzer Regionen beeinträchtigt.

In Deutschland hat eine Auktion der Bundesnetzagentur von Frequenzen für den Mobilfunk der vierten Generation (4G) begonnen. Dabei werden auch die Bereiche vergeben, die durch die Digitalisierung des Antennenfernsehens frei geworden sind. Diese Wellenlänge eignet sich besonders, um ländliche Gebiete mit schnellem Internet zu versorgen. Die neue Technik bietet deutlich schnelleres Internet als die bisherigen Handynetze, aber auch als DSL- oder Kabelanschlüsse.

Überraschendes Engagement der CDU ist nicht glaubwürdig

Erinnert sich Herr Wichmann von der CDU noch, wer in den letzten zehn Jahren in Brandenburg die Landesregierung gestellt hat? Ich schon: Eine Mehrheit aus SPD und CDU hat das Land regiert.

Nun gibt es ein Schreiben der Kinderkommission des Deutschen Bundestages vom 4. März 2010, in dem die Kommission die Länder bittet, Anlaufstellen und Ansprechpartner für Kinder in den Bundesländern zu schaffen, um den Kindern die Wahrnehmung ihrer Rechte zu erleichtern. Dieses nimmt die CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg nun zum Anlass, um in einer Pressemitteilung



darauf hinzuweisen, dass zwei Anträge ihrer Fraktion zu diesem Thema im Dezember 2009 von der rot-roten Landtagsmehrheit abgelehnt wurden. Nun wird ein Umdenken von Rot-Rot zum Wohle der Kinder gefordert.

Dieses Umdenken scheint eher bei der CDU-Fraktion eingesetzt zu haben, denn in zehn Jahren Regierungsbeteiligung in Brandenburg ist ihnen der Gedanke nicht gekommen. Im Gegenteil: Alle Initiativen der LINKEN zur Stärkung der Kinderrechte wurden abgelehnt, sei es die Herabsetzung des Wahlalters oder der Schutz des Rechtsanspruches auf einen Kita-Platz. Nun in der Opposition nutzt die CDU jede sich bietende Gelegenheit, um sich als Hüter der Kinderrechte darzustellen. Das ist nicht glaubwürdig. Auch die Rolle als Kinderschützer steht ihr nicht, denn das Justizministerium war ebenfalls zehn Jahre lang in der Hand der CDU. In dieser Zeit gab es nicht einen einzigen Anlauf für ein Brandenburgisches Kinderschutzgesetz. Ich fordere die CDU auf, eine ehrliche Sacharbeit zum Wohle der Kinder anzustreben und sich nicht auf deren Rücken zu profilieren. <

Neuer Sprecherrat gewählt

Neue politische Herausforderungen an die inhaltliche Arbeit nach einem Wahlmarathon in den vergangenen Monaten und die veränderten Bedingungen für die Arbeit im Land, im Landkreis und auch in Luckenwalde waren Gegenstand der Diskussion unserer Mitgliederversammlung. Eine linke Bürgermeisterin in Nuthe-Urstromtal, erstmals Regierungsverantwortung seit 20 Jahren im Land, eine stellvertretende Landrätin und

neue Grundsätze als Basis der Arbeit für die Tätigkeit unserer Fraktion im Kreistag sind Ergebnisse, auf die wir mit Recht stolz sein können. Die Vorbereitung des 20. Familienfestes am 1. Mai und ein Bericht der Luckenwalder Stadtverordneten bereicherten die Diskussion. Die intensivere Arbeit mit den Senioren waren ein wichtiges Thema. Auch die Neumitgliederwerbung spielte eine große Rolle. Daher freuten wir uns besonders, als

neues Mitglied Dr. Peter Gehrman in unseren Reihen begrüßen zu können. Ein Ergebnis unserer Diskussion ist die Wahl des neuen Sprecherrates, der auch personell erweitert wurde. Wir wünschen dem neuen Sprecherrat viel Erfolg. Gewählt wurden: Marianne Richter, Christa Peter, Manfred Thier, Günter Gutsche, Dr. Rudolf Haase und Hartmut Ukrow.

*Hartmut Ukrow,
Luckenwalde*

DIE LINKE als Mitgliederpartei erhalten

„Neue Mitglieder, allein über 650 seit Gründung der Brandenburger LINKEN, aber auch der gleichzeitig noch immer hohe Altersdurchschnitt unserer Partei sind ein wichtiger Ausgangspunkt, Strukturen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und die Mitarbeit und Entscheidungsfähigkeit der Genossinnen und Genossen zu fördern.“

Nach wie vor hat DIE LINKE Brandenburg nicht etwa zu viele alte Mitglieder, sondern zu wenig junge. Von den 9.127 Mitgliedern zum Jahresende 2008 waren gerade 3% unter 30 Jahren und auch nur weitere 3% unter 40 Jahren. 52% unserer Mitglieder waren zu diesem Zeitpunkt bereits älter als 70 Jahre. Obwohl diese Tatsache uns bereits einige Jahre begleitet und die Anstrengungen zur Mitgliederwerbung in dieser Zeit zugenommen haben, hat sich an diesem Zustand nichts Grundlegendes geändert. Es ist jedoch auch keine weitere Verschlechterung eingetreten. Der Altersdurchschnitt liegt weiterhin bei 66,8 Jahren. Zugleich stehen wir vor der Aufgabe, eine organisatorische Neuaufstellung der Partei einzuleiten.

Wir brauchen ein Mitgliederprojekt 2020 für den Landesverband Brandenburg. Dabei kommt es immer wieder darauf an, nicht nur thematisch an den Problemen der Menschen dran zu sein, sondern sie auch in der Art und Weise, wie wir sie ansprechen, mitzunehmen. Vielfalt der Perspektiven, Lebenserfahrungen und kulturellen Zugänge zu fördern und zu nutzen, Gemeinsamkeiten durch

Debatten zu erringen und gemeinsam für politische Ziele zu streiten – das soll ein Markenzeichen unserer Partei sein. Wir wollen im Rahmen der interkulturellen Öffnung besonderes Augenmerk darauf richten, die Menschen mit Migrationshintergrund stärker an die Partei zu binden und zu fördern. Wir wollen neuen wie „alten“ Mitgliedern eine Heimat und politische Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Dies wird nicht von selbst kommen. In den nächsten drei Jahren hat DIE LINKE Brandenburg voraussichtlich keine Wahlkämpfe als Landesverband zu bestreiten. Daher sollten wir diese Zeit für eine Mitgliederkampagne nutzen. Ziel sollte es sein, als Landesverband in den nächsten drei Jahren eine Vielzahl neuer Mitglieder zu gewinnen. Diese personelle Stärkung des Landesverbands kann letztendlich nur durch eine glaubhafte und an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Politik geschehen. Die konkreten Zielsetzungen sollten in den kommenden Monaten mit und in den Kreisverbänden sowie vor allem auch mit dem Jugendverband diskutiert werden. Zu dieser Diskussion gehört auch eine Debatte, ob und wie die im Landesverband vorhandenen finanziellen Rücklagen zum Teil mit für diese Kampagne genutzt werden können. Diese Debatte sollte bis zur 2. Tagung des 2. Landesparteitagess zu einem Ergebnis geführt werden.“

Auszug aus dem Leitantrag „DIE LINKE Brandenburg und ihre Aufgaben in den kommenden Jahren“ an die erste Tagung des 2. Landesparteitagess

SPD, LINKE und VUB haben in Zossen eine gemeinsame Fraktion gebildet. Die drei Fraktionsvorsitzenden Petra Miersch (SPD), Carsten Preuß (DIE LINKE) und Sabine Brumm (VUB) unterzeichneten hierzu am 22. April 2010 eine Vereinbarung. Der Name der neuen Fraktion lautet SPD/LIN-

KE/VUB. Mit 14 Mitgliedern ist sie damit auch die stärkste Kraft in der Zosener Stadtverordnetenversammlung. Carsten Preuß wurde einstimmig zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt. Stellvertretende Fraktionsvorsitzende sind Petra Miersch und Reinhard Schulz. <

Osterhasenfest

Über 100 glückliche Kinderaugen suchten 500 Ostereier im Schlosspark in Jüterbog. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht, auch den Erwachsenen.

Beim Gummistiefel-Weitwurf, beim Büchsenwerfen oder Lolly-Ringwerfen wurde die Geschicklichkeit getestet – Hut ab! Die Frauen der Volkssolidarität hatten selbst viel Spaß bei diesen von ihnen organisierten Spie-



len. Schlange stehen war angesagt beim Schminken, bis kleine Tiger, Clowns oder Prinzessinnen auf dem Platz herumliefen. Auch beim Basteln von Osterutensilien trat viel Kreativität zutage. Petzi`s Kinderland hatte alle Hände voll zu tun. Auch echte Osterhasen waren da und durften gefüttert werden. Herr Schmidtgen vom Kaninchenzüchterverein sah mit Freude zu, wie die Kinder mit den Kaninchen umgingen. Die Mitglieder der Partei DIE LINKE sorgten für Naschereien und die Frauen und Männer der Tafel packten für über 100 Kinder Osternester, die sie mit nach Hause nehmen konnten. Die Nudeln mit Tomatensauce aus der Gulaschkanone von Arno Reich waren nach einer Stunde komplett aufgegessen – so lecker schmeckten sie. Übrigens waren den Vorsitzenden der Volkssolidarität und der Partei DIE LINKE Ohren gewachsen – sie traten als Hänschen auf!

Eins steht fest: Im nächsten Jahr gibt es wieder ein Osterhasenfest, weil es eine schöne Tradition in Jüterbog geworden ist.

*Maritta Böttcher,
Jüterbog*

Leseratte

Impressionen von der Leipziger Buchmesse 2010

Wie in jedem Jahr war auch diesmal der Termin der Leipziger Buchmesse vom 18. – 21. März eine von mir fest geplante Größe.

Dieses große Lesefest mit ca. 2.000 Veranstaltungen, auf denen ca. 1.500 Autoren auftraten, konnte ich mir als Leseratte nicht entgehen lassen. Buchmesse, das ist nicht nur eine Messe schlechthin, sondern diese Messe lebt von einem besonderen Flair, es ist ein Treffen von Lesehungrigen, die sich informieren und austauschen wollen. Und das taten dieses Jahr wieder rund 152.000 Besucher. Zwei Nobelpreisträger, Herta Müller und Günter Grass, beehrten diese Messe, wenngleich ich zu ihren Büchern wenig Zugang finde.

Den diesjährigen Messepreis erhielt der Autor *Georg Klein* für seinen „*Roman einer Kindheit*“. Er erzählt darin schaurig-grandios von den frühen Raubtierjahren des Lebens. Für mich zu viel Schauernmärchen, Schmerz, Schrecken und „Traumschwitze“ der Kindheit. – Meine Kindheitseindrücke sind wesentlich freudiger und schöner.

Aus der großen Angebotsfülle an Neuem auf dem Büchermarkt meine ganz subjektiven Buchempfehlungen: *Martin Suter*: „*Der Koch*“ – Ein tamilischer Asylbewerber, von Beruf Koch, gibt seine Grundsätze auf und eröffnet mit Andrea ein exklusives Catering. Er kocht für Paare exotische Menüs. Sehr unterhaltsam, mit Rezeptteil.

Da mich Personen der Zeitgeschichte interessieren, wurde ich auch diesmal auf bemerkenswerte Personen in der Literatur aufmerksam.

Friedrich Schorlemmer: „*Albert Schweitzer. Genie der Menschheit*“

– Eine umfangreiche Sicht auf das Leben dieses bedeutenden Mannes, der nicht nur „Urwaldarzt“ war, sondern wesentlich als Theologe, Philosoph, Musiker, Arzt und Pazifist gewirkt hat.

Angela Elis: „*Mein Traum ist länger als die Nacht*“ – In dieser Romanbiografie wird die Lebensgeschichte einer außergewöhnlichen Frau an der Seite eines großen deutschen Erfin-



ders erzählt, das Leben der Bertha Benz.

Die erste Frau der Welt, die sich mutig in den neu entwickelten Straßenwagen gesetzt hat und mit diesem Ungetüm losgefahren ist, gegen alle Widerstände der Öffentlichkeit.

Wenn ich meine Buchauswahl treffen, gehören auch immer literarische Reportagen dazu.

Landolf Scherzer: „*Immer geradeaus – zu Fuß durch Europa*“ – Knapp fünf Wochen wanderte Scherzer entlang der Grenzen zwischen Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien. Die zahllosen Begegnungen zeichnen ein höchst lebendiges Bild von Osteuropa im Umbruch.

Benjamin von Stuckrad-Barre: „*Auch Deutsche unter den Opfern*“ – Ein junger, hellwacher Autor, der sich kritisch, provokativ und witzig mit dem Zeitgeist auseinandersetzt.

In der Literatur findet man, wenn man will, Interessantes, wie Men-

schen mit schwierigen Lebenssituationen fertig werden, Lebenskrisen und Alltagsprobleme lösen. Unter dieser Rubrik empfehle ich zwei Bücher, die, trotz unterschiedlicher Lebensauffassungen in vielen Fragen, Mut machen, sich komplizierten Lebenslagen zu stellen.

Ingrid/Manfred Stolpe: „*Wir haben noch so viel vor*“ – eine berührende und Mut machende Auseinandersetzung mit ihren Krebserkrankungen.

Marianne Sägebrecht: „*Meine Jahreszeiten ... und die Moral von der Geschicht!*“ – Geschichten und Gedanken, die dem Jahresverlauf folgen. Jeder Monat ist einer Lebensphase und einer Pflanze zugeordnet, versehen mit wunderbaren Kräuterrezepten aus Sägebrechts großer Pflanzenschatzkiste.

Als Sachbuch empfehle ich in der gegenwärtigen Diskussion:

Roger de Weck: „*Nach der Krise. Gibt es einen anderen Kapitalismus?*“ – eine differenzierte Analyse der heutigen Marktwirtschaft und Anregungen über Änderungen der Marktlogik.

Dass sich die Leipziger Buchmesse behaupten konnte, stimmt mich froh. Leipzig als ehemalige Stadt des Buches wird sich auch künftig als würdiger Messestandort profilieren und mir bestimmt im nächsten Jahr wieder bekannte und neue Autoren näherbringen.

Viel Spaß beim Lesen!

*Monika Krause,
Nuthe-Urstromtal*

Hilfe für Rumänien

Marianne Richter im Gespräch mit Sybille Menyes

Marianne: Frau Menyes, Sie engagieren sich seit 1990 für „Hilfe für Rumänien und andere notleidende Länder e.V.“. Wie kam es dazu?

S. Menyes: Mein Vater kam aus Rumänien. Wir haben schon vor 1990



Helfer beim Verladen der Hilfsgüter

unsere Verwandten besucht und die Verhältnisse dort kennengelernt. Der eigentliche Auslöser war aber ein Lichtbildervortrag eines Bekannten über Rumänien. Danach haben wir uns entschlossen zu helfen. Der Verein hat zehn Mitglieder, aber viele Freiwillige. Die Spendenbereitschaft ist groß, auch die Hilfe, die Spendengüter nach Baia-Mare, unserem jetzigen Anlaufort zu verschicken.

Marianne: Wie dürfen sich unsere Leser Ihre Arbeit vorstellen?

S. Menyes: Gleich nach der Wende war es sehr abenteuerlich. Wir haben aus Betrieben alte Autos aufgekauft,



Gelagerte Hilfsgüter, vor allem Bekleidung

sie beladen und sind damit nach Rumänien gefahren. Die Autos haben wir auch gleich da gelassen.

Einmal sind wir mit zehn Autos gestartet, aber mit sechs nur angekommen, vier haben die 1.400 km nicht mehr überstanden. Jetzt kommen rumänische Fahrzeuge, LKW bis zu 40 Tonnen, in die wir die Hilfsgüter verladen. Jeder Transport kostet ca. 800

Herzliche Glückwünsche

senden die Basisorganisationen und Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern

*Florian Golz in Blankenfelde zum 72. Geburtstag am 16.05.
Helga Löblich in Großbeeren zum 71. Geburtstag am 19.05.
Klaus Nicolaus in Jüterbog zum 78. Geburtstag am 19.05.
Anni Roßmann in Jüterbog zum 83. Geburtstag am 21.05.
Prof. Dr. Helmut Fröhlich in Großbeeren zum 83. Geburtstag am 22.05.
Hildegard Kschempeck in Blankenfelde zum 77. Geburtstag am 28.05.
Gisela Kuhnt in Blankenfelde zum 72. Geburtstag am 29.05.
Hans-Joachim Büchner in Ludwigsfelde zum 91. Geburtstag am 02.06.
Josef Sagner in Luckenwalde zum 78. Geburtstag am 02.06.
Liselotte Fischer in Am Mellensee zum 81. Geburtstag am 05.06.
Dora Dahlenburg in Blankenfelde zum 86. Geburtstag am 10.06.*

*Renate Hippauf in Jüterbog zum 70. Geburtstag am 18.05.
Waldemar Ungewiß in Großbeeren zum 60. Geburtstag am 18.05.
Friedhelm Götz in Dahme/Mark zum 80. Geburtstag am 27.05.
Annamaria Engert in Jüterbog zum 85. Geburtstag am 30.05.
Eva Sachse in Am Mellensee zum 85. Geburtstag am 31.05.
Hans-Joachim Görlich in Thyrow zum 60. Geburtstag am 08.06.
Edith Weise in Luckenwalde zum 75. Geburtstag am 10.06.*

Euro. Dafür suchen wir Sponsoren.

Zweimal im Jahr geben wir eine Annonce mit einem Spendenaufruf auf. Wir nehmen alles, was zum täglichen Bedarf gehört, z.B. Kleinmöbel, funktionierende Elektrogeräte, Bekleidung und Spielzeug. Das Johan-

niter Krankenhaus hat Räume für die Lagerung kostenlos bereitgestellt. Im November 2009 und im März 2010 haben wir wieder große

Mengen an Hilfsgütern auf die Reise ge-

schickt.

Die Menschen in Rumänien brauchen unsere Hilfe und sind dankbar dafür.

Marianne: Welche Hilfsaktionen sind demnächst geplant?

S. Menyes: Wir haben vor, im Mai

mit drei Personen und Pkw einige Familien in Rumänien direkt anzu- steuern. Ansonsten läuft die Verteilung über eine kirchliche Einrichtung. Im Herbst diesen Jahres werden wir dann wieder einen großen Transport organisieren.

Vorher schalten wir in der Zeitung wieder eine Annonce, allerdings nur in der Treuenbrietzener Ausgabe. In Luckenwalde nimmt Helmut Richter gern Hilfsgüter an oder gibt Auskunft über die Spendenmöglichkeiten.

Marianne: Wir haben jetzt die ganze Zeit über Ihre Spendenarbeit gesprochen. Jetzt würden wir gern noch wissen, wer sich in so bewundernswert Weise für Hilfsbedürftige einsetzt.

S. Menyes: Mein Beruf ist Krankenschwester. Ich arbeite auf der Beatmungsstation im Krankenhaus Treuenbrietzen im 3-Schicht-System. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir weiterhin große Unterstützung bei unserer Arbeit erhalten und wir dadurch vielen Familien in Rumänien helfen können. <



Rosa Luxemburg. Im Lebensrausch, trotz alledem

Eine Veranstaltung zur Erinnerung an den 91. Jahrestag der Beisetzung Rosa Luxemburgs

Am 13. Juni 2010 um 19.00 Uhr im Waldstadt-Treff, Gutenbergstraße in Zossen / OT Wündorf findet eine Lesung mit Annelies Laschitzka statt.

Annelies Laschitzka, geb. 1934, Historikerin, errang weltweite Anerkennung durch die Edition der Gesammelten Briefe und die Mitherausgabe der Werke Rosa Luxemburgs. Sie war Beraterin des Luxemburg-Films von Margarethe von Trotta. Auf der Grundlage bisher unveröffentlichter Dokumente entwirft dieses Buch ein umfassendes Bild Rosa Luxemburgs. Es ermöglicht einen neuen Blick auf diese zum Mythos erhobene Frau, beleuchtet Rosa Luxemburgs Kontakte zu namhaften europäischen Sozialdemokraten ebenso wie die konfliktreichen Beziehungen zu ihren Geliebten, und es wird der Wissenschaftlerin ebenso gerecht wie der politisch Verfolgten.

Fraktion DIE LINKE in der SVV Zossen

Termine

08.05.10

Ehrungen zum 65. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus in den Städten und Gemeinden in Teltow-Fläming

17.05.10 19.00 Uhr

Kreisvorstand
Geschäftsstelle Luckenwalde

19.05.10 14.00 Uhr

Redaktion
Geschäftsstelle Luckenwalde

21.05.10 17.00 Uhr

JüterRock
Schlosspark Jüterbog

31.05.10 18.30 Uhr

BO-Vors. des GV Zossen
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

03.06.10 10.00 Uhr

AG Senioren
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

03.06.10 17.30 Uhr

Regionalvorstand
Geschäftsstelle Jüterbog

10.05.10 19.00 Uhr

Helmut Markov „Gemeinsinn und Erneuerung - rot-rote Finanzpolitik in Brandenburg“
Forum im Kreishaus Luckenwalde

Bildungsabend

Bernd Ihme

„Der demokratische
Sozialismus als
politische Zielstellung“

Am Dienstag, dem 25. Mai
2010 um 17.00 Uhr
in der Geschäftsstelle Lucken-
walde in der Zinnaer Straße 36

IMPRESSUM

Geschäftsstellen: 14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel: 0 3371/632267, Fax: 63 69 36,
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel: 033 72/432691, Fax: 443033,
14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17, Tel: 03378/510653

Spendenkonto: 363 302 7415,
BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam

Redaktionsschluss: 14.04. 2010, der nächsten Ausgabe: 19. Mai 2010

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming,
V.i.S.d.P.: Tina Senst, E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de



DIE LINKE.
Kreisverband Teltow Fläming